

Dr. Thomas Rühmer

Die großen Herausforderungen für den Kernobstanbau der Zukunft

Im steirischen Almenland tagte von 28.–29. Jänner 2020 eine erlesene Gruppe von Obstbauern und Obstbäuerinnen, BeraterInnen, Baumschulern und Versuchsanstellern. Das 15. Steirische Kernobstseminar fand traditionellerweise in St. Kathrein am Offenegg statt.



Markt und Betriebswirtschaft:

Der erste Halbtage war dem Themenschwerpunkt „Perspektiven des Kernobstanbaus in Österreich und der EU“ unter betriebswirtschaftlichen und marktkonformen Gesichtspunkten gewidmet.

DI Karl Voges von der privatwirtschaftlichen Gartenbauberatung GmbH in Deutschland beleuchtete die Marktsituation im Produktionsgebiet des Alten Landes (im Einzugsbereich von Hamburg). In einer großen Umfrage-Aktion wurden zunächst die drei größten Herausforderungen ermittelt: **Hohe Produktionskosten, Konzentration des Handels und instabile Produktpreise**. Laut den Erkenntnissen aus dieser Umfrage sind traditionelle Familienbetriebe in Zukunft gefährdet und bessere Strukturen und Transparenz werden generell gefordert. Das funktioniert nur durch eine enge Zusammenarbeit von Erzeugern, Vermarktern und Vermarktungsorganisationen.

Josef Leicht von der POB (Private Obstbauberatung Bodensee) stellte in einer Analyse der Ist-Situation klar, dass die Produktionskosten kontinuierlich steigen und teilweise schon heute der Kernobstanbau nur mehr durch Querfinanzierung aus anderen Sparten (wie z.B. Weinbau, Beerenobst, Brennerei oder Ferienwohnungen) möglich ist. Für ihn gibt es drei große Schlagworte der Zukunft: **Umgang mit dem Klimawandel, Nachhaltigkeit** (ein großes Thema hierbei ist die Wahl der Verpackungen) und **Innovation**. Beim letzten Punkt, der Innovation, spielen neue Sorten eine zentrale Rolle, wobei Herr Leicht in seinem Vortrag offene Konzepte (z.B. Wellant) den Club-Konzepten gegenüberstellte. Als Risiken schilderte er zu guter Letzt, dass die Obstbauern nur noch Vertragsanbauer sein werden, letztlich aber das wirtschaftliche Risiko selber tragen müssen. Außerdem bedienen die Obstbauern einen anonymen, globalen Markt, was eine Kundenorientierung unmöglich macht.

Christoph Tappeiner, der Geschäftsführer des Südtiroler Unternehmens VOG Products, stellte in seinem Vortrag das Unternehmens-Portfolio vor und seine Ansicht, wie durch das Unternehmen die Wertschöpfungskette des Südtiroler Apfels verlängert und die wirtschaftliche Situation der 13.500 Obstbauernfamilien, die an VOG Products liefern, verbessert werden konnte. Insgesamt verarbeitet das Unternehmen, das als Erzeugerorganisation zweiter Ordnung geführt wird, Äpfel aus 28.000 ha Anbaufläche. Das Portfolio umfasst neben Konzentrat Direktsäfte,

Fruchtmark und Püree sowie Stückgut (Tiefkühlware, Dunstfrüchte, geschnittenes Frischobst). Die Produkte werden an die Anforderungen des Kunden angepasst und zu 90% in 50 verschiedene Länder exportiert.

Pflanzenschutz und Kulturführung



Am zweiten Tag bestimmten Beobachtungen und Versuchsergebnisse aus Südtirol das Programm. Markus Ladurner vom Südtiroler Beratungsring schilderte in beeindruckenden Bildern die Problematik der massiven Ausbreitung der **Marmorierten Baumwanze** (*Halyomorpha halys*) im Südtiroler Apfelanbaugebiet. In manchen Gebieten sieht man sich nur mehr in der Lage, dem Massenaufreten Herr zu werden, indem angrenzende Wirtspflanzen gerodet werden. Abgesehen davon, dass landschaftsbildende Bäume verschwinden, wird sich die Ausbreitung dadurch wohl auch nur in begrenztem Ausmaß verhindern lassen.

DI Christian Andergassen vom Versuchszentrum Laimburg berichtete über seine **Versuche zu innovativen Baumformen** und zur **Entblätterung von Apfelbäumen** zur Verbesserung der Fruchtfarbe. Das Ziel der neuen, innovativen Baumformen sind 2D-Systeme, um eine moderne Anlage besser mechanisierbar zu gestalten. Versuche dazu laufen mit Mehrachssystemen (vertikale Fruchtachsen) und mit konsequent geführten horizontalen Fruchtachsen.

Zur Entblätterung kurz vor der Ernte, um die Ausfärbung von Äpfeln zu verbessern, wurden am Versuchszentrum Laimburg verschiedene Geräte getestet. Grundsätzlich gilt, dass maschinelle Entblätterung gleich wirksam ist wie händisches Entblättern. Für ein effektives maschinelles Entblättern sind schmale Baumformen die Grundvoraussetzung. Probleme dabei sind die höhere Anfälligkeit für Sonnenbrand-Schäden. Außerdem konnte festgestellt werden, dass die Auswirkung auf die Fruchtfarbe nicht jedes Jahr gleich gut ist.

Sortenentwicklung

Den Abschluss des Kernobstseminars bildete der Vortrag von Dr. Martin Brüggewirth, dem Sortenprüfer auf der Esteburg im Alten Land. Er beschrieb die **Suche nach der SUPER-Sorte**, wobei SUPER für die fünf Kriterien Shelf-life, Unterscheidbar, Produktkonzept, Essbar und Robust steht. In der Sortenentwicklung des Alten Landes ist klar zu erkennen, dass der Anbau der meisten traditionellen Apfelsorten generell rückläufig ist, wodurch Platz für Neues vorhanden wäre.

Neue Apfelsorten sind eine der möglichen Stellschrauben, um einen besseren Erlös in schwierigen Zeiten zu erzielen. Nach ausführlichen Berichten über einzelne Apfelsorten aus seiner Sortenprüfung, stellte Martin Brüggewirth noch einen Versuch zum optimalen Fruchtbehang der neuen kleinfrüchtigen Snack-Apfelsorte PremA96 (Rockit®) vor. Umrahmt wurde der Vortrag über neue Apfelsorten durch eine Verkostung von neuen Apfelsorten aus der Sortenprüfung in Haidegg.

